

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Reformation und Ökumene

Diese Welt schreit nach einer Reformation! – Die Panama Papers, Boko Haram und Climate Change sind nur drei unter vielen Stichworten, die die Dringlichkeit einer weltweiten Reformation heute unterstreichen. Die Panama Papers stehen für den Hinweis auf grassierenden Besitzindividualismus und die Korruptheit von Teilen des internationalen Finanzsystems, das zulässt, dass wenige Reiche ihr Vermögen dem Zugriff der Steuerbehörden und damit der Sozialpflichtigkeit entziehen. Boko Haram - dieses terroristisch-kriminelle Netzwerk im westafrikanischen Kontext steht für politisch-aggressive Instrumentalisierung von Religion, die zur Rechtfertigung barbarischer Verbrechen gebraucht und damit ihres auf Humanität zielenden Kerns beraubt wird. Global Climate Change (Klimawandel) schließlich steht für den Hinweis auf die fast grenzenlose Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen dieses Planeten und der Gefährdung der Lebensrechte künftiger Generationen, und damit die fundamentale Korrekturbedürftigkeit unseres Wirtschafts- und Konsummodells. Dies sind nur drei Stichworte, die die bei vielen Menschen heute bestehende Empfindung auslösen: So kann es nicht weitergehen wie bisher. Etwas fundamental Anderes muss Platz greifen, eine Korrektur muss stattfinden, jemand dem Rad in die Speichen fallen. Damit sind wir bei jenem Grundgefühl, das damals Reformatoren wie Luther und Melanchthon und andere im



Bild: ekd

Spätmittelalter erfasst hatte. Das Gefühl der Notwendigkeit einer umfassenden Umkehr und Korrektur trieb sie an zur Reformation.

Luther stellte an den Anfang seiner Ablassthesen von 1517 die Kernthese: „1. Unser Herr und Meister Jesus Christus wollte, als er sprach: ‚Tut Buße‘ usw., dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sei.“ Bei der Reformation geht es also um die Umkehrfähigkeit von Menschen, Kirche und Gesellschaft. Diese darf nicht ersetzt oder verunmöglicht werden durch Geschäftstüchtigkeit, Korruption und Gewinnsucht (damals durch den Ablasshandel). Die Reformation bzw. die Vielfalt ihrer verschiedenen europäischen Ausprägungen war wesentlich eine Befreiungsbewegung.

Dr. Dietrich Werner

(Lesen Sie weiter auf S.4)

Unsere Themen

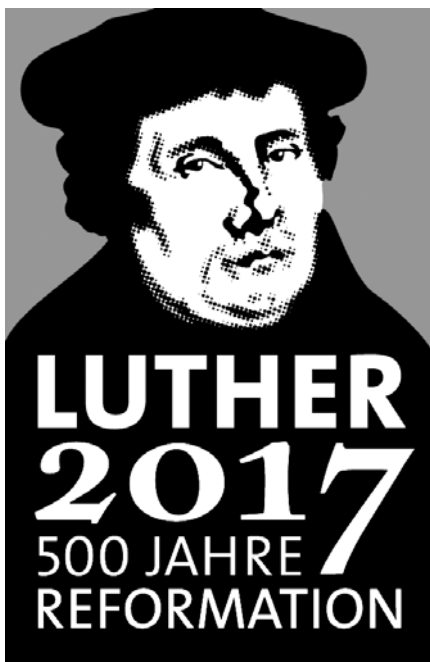
- Brauchen wir eine neue Reformation heute
- Reformation und Eine Welt
- Luther als Professor
- Reformation und Ökumenische Perspektive
- Trauer
- EMA-Oper
- Kinderbibeltag und St. Martin

Brauchen wir eine neue Reformation?

Fragen wir doch einfach ein paar Gläubige, wie sie dazu stehen:

- Findest Du die Kirche in ihrer heutigen Form noch zeitgemäß?
- Was hältst Du von den Äußerungen des Papstes in Fragen der Ehe und Homosexualität?
- Ist es nicht an der Zeit, die Trennung zwischen katholisch und evangelisch aufzugeben und auch stärker auf den Islam und die jüdische Kirche zuzugehen, die ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft sind?

Bild: ekd



Sigrid, 48, katholisch

- Die Kirche? Also, „meine Kirche“, meine kleine Teilgemeinde in Wannsee ist eigentlich wirklich das, was Menschen brauchen – eine Gemeinschaft, in der sich die Menschen kennen, zueinander stehen, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam im Glauben stehen. Im Rest der katholischen Kirche Deutschlands bewegt sich alles zur Fusion mit Gemeinden, die einander nicht kennen, sich fremd sind, es kehrt Anonymität ein, die Pfarrer sind Verwalter, aber keine Seelsorger, das ist so nicht zeitgemäß. Auch die Kirchensteuer, die ich eigentlich gerne bezahle, sollte so nicht eingezogen werden. Erzwungene Ehelosigkeit der Priester und Ausschluss der Frauen vom Priesteramt sind nicht

zeitgemäß und werden entweder zur Reform (in ferner, ferner Zeit) oder zum Ende der katholischen Kirche führen.

- Da sage ich nur: Schöne Worte sind zu wenig (ein alter Caritas-Slogan). Was der Papst sagt und was die Amtskirche daraus (nicht) macht, das sind zwei Paar Schuhe. Aber schön, dass der Papst wenigstens die anerkennenden und verständnisvollen Worte findet. Am Anfang war das Wort ...
- Wir haben eine tolle altkatholische Bewegung, die der anglikanischen Kirche sehr nahe ist. Ich fürchte bei dieser Überlegung, auch hier geht es in erster Linie um Macht, Posten, Geld und Einfluss, Verluste, die drohen, wenn die Trennung aufgehoben würde, im Übrigen auf allen Seiten.

Warum funktioniert Taizé nicht überall? Ich weiß es nicht.

Ergin, 29, Moslem (Alewit)

- Wir sollten das nicht aufgeben, was unsere Gesellschaft zu dieser gemacht hat, in der wir explizit leben wollen. Und das Judentum und der Islam sind längst feste Bestandteile dieser Gesellschaft. Siehe das Alte Testament und den islamischen Einfluss auf dem Balkan. Folglich würde ich einer Zusammenführung der bestehenden Trennung zwischen katholisch und evangelisch nicht einvernehmlich zustimmen. Der größte Schritt für ein friedliches Miteinander ist die Akzeptanz untereinander. Das etwaige minus hierin

kann nicht durch die Zusammenführung der Religionen kompensiert werden.

Ulf, 56, Protestant

- Seit 2003, als ich selbst zum Glauben gefunden habe, beobachte ich gewisse Veränderungen in der Art, wie gepredigt wird. Die Sprache der Kanzel ist etwas mehr auf Augenhöhe der Gemeinde angekommen. Spannend finde ich auch, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer selbst Zweifel anmelden und die Schwierigkeit zu Glauben, thematisieren
- Ich hoffe, dass es diesem Papst gelingen wird, die katholische Kirche wenigstens etwas zu modernisieren. Letztlich muß die Kirche die zeitgenössischen Strömungen gesellschaftlicher Entwicklungen aufnehmen, um ernst genommen zu werden. Im Übrigen glaube ich nicht, dass Gott in irgendeiner Form „streng“ oder „strafend“ ist, noch dass Gott gefürchtet werden soll.
- Ich halte mich da an Jesus: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ und „Glaubt an mich und glaubt an Gott.“ Das reicht doch;-)
- Da schließe ich mich Sigrid an: „Warum ist es nicht überall so, wie bei einem Taizé Gottesdienst?“ Wir sollten mehr auf das Verbindende zwischen den Religionen schauen denn auf das Trennende, und uns vor allem davor hüten, anderen ihren Glauben vorzuschreiben.

Ulf Fischbeck



Pfarrerin Ute Hagmayer

Liebe Leser und Leserinnen,

Das Reformationsfest ist von großer theologischer und kultureller Bedeutung. In diesem Jahr beginnt am 31. Oktober ein besonderes Gedenkjahr, nämlich das 500. Jahr des Thesenanschlags vom 31. Oktober 1517.

Was ist denn nun das Besondere, das die Reformation gebracht hat? In unserer Kirche darf nachgedacht werden. Keiner muss einfach schlucken, was irgendwelche Oberen als Wahrheit ausgeben. Unser Glaube besteht auch nicht bloß darin, einmal auswendig gelernte Sätze zu wiederholen. Ein Ziel ist der gebildete, nachdenkende Christ, der gerade durch seine Bildung Freiheit gewinnt, Entscheidungen zu reflektieren und zu begründen.

Deswegen war die Reformation von Anfang an auch eine Bildungsbewegung. Dabei spielt eine Schrift Martin Luthers eine große Rolle. Im Jahr 1524 erschien „An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollten.“ Die Schrift beginnt mit einem schönen Sprichwort: „Es ist nicht geringer, einen Schüler zu vernachlässigen, als eine Jungfrau zu verderben.“ Luthers Schrift ist ein großer Appell an die Obrigkeit, „die allergrößte Sorge und Fleiß aufs junge Volk zu haben“, weil die Eltern dabei oft überfordert sind.

Junge Menschen sollen lernen, ihren Verstand einzusetzen, Weisheit, Vernunft und Verantwortung regieren

zu lassen. Darum lernen sie bis heute Sprachen, Geschichte, Singen, Musik und Mathematik und vieles mehr, um ihren Horizont zu erweitern und den Verstand einzusetzen.

Es war nicht Luthers Absicht, eine Kirchenspaltung zu betreiben. Ihm ging es um eine Reformation SEINER römisch-katholischen Papstkirche, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Eine Lehre, die die evangelischen Kirchen daraus gezogen haben, war ein Anspruch, den sie sich selbst zumuteten: *ecclesia semper reformanda est* – übersetzt heißt das: die Kirche muss sich selbst immer wieder reformieren. Dazu braucht es Menschen, die nachdenken, die an Erprobten festhalten und offen sind für Neues. Sie darf nicht still stehen, nicht in festen Strukturen erstarren und nur Traditionspflege betreiben. Daher gehört es zum Verständnis der evangelischen Kirche, dass sie sich selbst und wie sie ihrer eigentlichen Aufgabe, einen gnädigen Gott zu predigen, nachkommt, immer wieder in Frage stellt. Das zu feiern, ist ab und zu und besonders in diesem Jahr (und auch im nächsten!) sinnvoller als Halloween.

Ute Hagmayer

Was verbinden Sie mit dem 31. Oktober? „Da hat meine Freundin Geburtstag. Da machen wir eine Halloweenparty. Die Brandenburger haben Feiertag und kaufen bei uns ein. War da nicht was mit Luther und so? Da gehen wir zur Halloween disco. Ein Tag vor Allerheiligen. Nichts Besonderes. Da kommen doch die Gruselgestalten und verlangen Süßes oder Saures. Luthers Thesenanschlag.“

Was haben nun Halloween und der Reformationstag gemeinsam, außer, dass beide am selben Tag stattfinden? Es ist der Kampf gegen Gespenster. Gruselig beleuchtete Kürbisse und den Thesenanschlag von Wittenberg miteinander in Verbindung zu bringen, mag recht gewagt erscheinen. Aber beide wollen ja am Vorabend des Allerheiligentages Gespenster bannen. Hier die Gespenster der umherirrenden Verstorbenen, dort die Gespenster einer in ihren Irrtümern alt und unbelehrbar gewordenen Kirche. Ob die Kürbisfratzen ihren Zweck erfüllen?



Deutscher Evangelischer Kirchentag
Kirchentag Berlin/Wittenberg 24. bis 28. Mai 2017

Reformation und Eine Welt

Befreiung kann möglich werden durch ein erneuertes und auf den Kern konzentriertes Verständnis des Evangeliums – das war das Grundempfinden Martin Luthers (und anderer Reformatoren vor und nach ihm). So war die Reformation mehr als nur politischer Protest, sie war eine Befreiungsbewegung durch das Evangelium. Erst eine neue religiöse Konzentration auf das Grundverständnis des Menschen ermöglicht eine Umkehr der Entwicklungsrichtung. Die Konzentration auf den Kern des befreienden Evangeliums war Voraussetzung für den Widerstand gegen eine erstarrte, machtbesessene und das Evangelium unterdrückende römische Reichskirche im Spätmittelalter. Reformation – das bedeutete demnach: *Befreiung des Glaubens* durch Konzentration auf den Kern des Evangeliums (sola fide), *Befreiung des Menschen* durch Konzentration auf den Geschenkcharakter des Lebens (sola gratia), *Befreiung der Kirche* durch Konzentration allein auf das, was Christus und sein Werk der Versöhnung für die Welt in die Mitte stellt (solus Christus), *Befreiung des Denkens und des Verstehens* durch Konzentration auf eine kritische Bibellektüre (sola scriptura), und in all diesem *Befreiung der Welt* durch den Widerspruch gegen die Vergötzung von Geld, Macht und Besitz (soli deo gloria.)

Der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Heinrich Bedford Strohm hat im EKD-Themenheft „Reformation und Eine Welt“ daran erinnert: „Die Reformation ist eine Weltbürgerin. Es kann auch gar nicht anders sein. Denn Martin Luther und allen anderen Reformatoren ist es immer darum gegangen, neu auf Jesus Christus hinzuweisen. Deshalb lag in der Ziellinie ihrer reformatorischen Impulse auch nicht, eine

neue Kirche zu gründen. Es ging ihnen immer um die eine, heilige, apostolische und katholische (allumfassende) Kirche. Was für den ökumenischen Horizont gilt, gilt genauso für den geographischen und kulturellen Horizont. Die Pflege von Provinzkirchentümern ist dadurch ausgeschlossen. Lokale kirchliche Kontexte sind immer bezogen auf die eine Kirche in der Einen Welt. Die Eine Welt, ist deshalb der Bezugspunkt für die geistlichen Impulse, die das Reformationsjubiläum zu setzen hat.“⁽¹⁾

Es ist ermutigend, dass das große Reformationsjubiläum anders als z.B. 1917 nicht durch national-religiöse Interessen vereinnahmt, sondern in den weitest möglichen ökumenischen Horizont gestellt und wirklich als weltumspannendes „Christusfest“ gefeiert werden soll. Es ist in der Tat beeindruckend, wie viele Kirchen in Lateinamerika, Afrika und Asien reformatorische Impulse aus Bibelübersetzungs- und Bildungsarbeit weitergetragen und eigenständig weitergeprägt haben. In den reformatorischen Impulsen für einheimische Bildungsarbeit und die Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements der Kirchen für Gerechtigkeit und Frieden sowie für sozial-diakonische Arbeit liegt ein einzigartiges Potential protestantischer Tradition für die Weltchristenheit, gerade auch für den Dialog mit anderen Konfessionsfamilien (Pentekostalismus; Orthodoxie, Unabhängige Kirchen).⁽²⁾ Gerade in Zeiten eines zunehmenden Rückfalls in religiös-fundamentalistische oder engstirnig nationalistische Konzepte kann der Beitrag der reformatorischen Tradition, die auf eine strategische und positive Koalition zwischen biblischem Glauben, kritischer Rationalität und Bildung setzt, nicht hoch genug veranschlagt werden.

Wer mehr inhaltlich über die Zusammenhänge von „Reformation und Eine Welt“ erfahren will, kann sich das Themenmagazin „Reformation und die Eine Welt“ bei der EKD bestellen⁽³⁾, das thematische Lesebuch der EKD Perspektiven zur Reformation⁽⁴⁾ oder auch das instruktive Jahrbuch Mission 2016 vom EMW unter dem Titel „Reformation: Global.“⁽⁵⁾

Für uns in der EMA-Gemeinde kann das Reformationsjubiläum ein willkommener Anlass sein für drei spannende Entdeckungen:

1) Der Blick in die eigene Geschichte: Was ist uns selber wichtig und zentral am Glauben in reformatorischer Prägung in unserer Stadt bzw. in unserem Stadtteil?;

2) Der Blick über den Tellerrand: Was können wir von Partner-Kirchen in anderen Kontinenten oder auch direkt vor der Haustür in Berlin in Gestalt von Migrationskirchen lernen, die die gleiche Tradition haben, sie aber in ihrem eigenen Umfeld anders akzentuieren und leben?;

3) Der Blick in unseren gesellschaftlichen Kontext: Was bedarf am dringendsten der Reformation bei uns aus dem Geist des Evangeliums heraus? - Ich bin überzeugt: Wir können stolz sein, zur evangelischen Tradition zu gehören, in tiefer Verbundenheit mit Christen in anderen kirchlichen Traditionen. Und: Es gibt viel zu entdecken in der Welt gelebter reformatorischer Tradition in der Welt-Ökumene heute, weit über den Kreis der reformatorischen Konfessionen hinaus.

**Dr. Dietrich Werner,
theologischer Grundsatzreferent
von Brot für die Welt**

⁽¹⁾ Heinrich Bedford-Strohm, Vorwort zum EKD-Magazin „Reformation und die Eine Welt“, S. 3 | ⁽²⁾ Ergebnisse und Hauptvorträge der twin-Konsultation auf: <http://www.r-e-t.net/index.html>. | ⁽³⁾ <http://www.luther2017.de/en/news/magazin-reformation-und-die-eine-welt-erschiene/> | ⁽⁴⁾ https://www.ekd.de/download/s12_iv_lesebuch_schwerpunktthema.pdf | ⁽⁵⁾ <http://www.emw-d.de/meldung.455/>

Luther als Universitätsgelehrter



Wer heute Wittenberg besucht, kann durchaus erstaunt sein, dass sich in dieser überschaubaren sächsischen Provinzstadt eine der anregendsten kirchlichen Bewegungen der Neuzeit entwickelt hat; sie wird 2017 auf 500 Jahre Wirkungsgeschichte zurückblicken.

Martin Luther verbrachte erstmals 1508 einige Zeit in Wittenberg. Im Anschluss an die im April 1507 im Erfurter Dom vollzogene Priesterweihe begann sein Theologiestudium. 1511 wechselte er endgültig aus Erfurt ins Wittenberger Kloster der Augustinereremiten, in dem er bis zu seinem Tod wohnte. Im Jahr 1512 promovierte er in Wittenberg zum Doktor der Theologie und übernahm die Bibelprofessur an der Universität. Johann von Staupitz, Luthers Förderer und Mentor, hatte

ihn als Dekan der Theologischen Fakultät zur Übernahme dieser Professur ermutigt.

Mit seinen seit dem Winter 1513/14 in Wittenberg gehaltenen Vorlesungen begann Luthers reformatorische Entwicklung. Er hielt Vorlesungen über die Psalmen, den Römerbrief, den Galaterbrief und – im Winter 1517/18 – über den Hebräerbrief.

In diesen Vorlesungen folgte er zunächst ganz der mittelalterlichen Auslegungstradition und bediente sich der etablierten Bibelkommentare seiner Zeit. Immer deutlicher aber zeigte sich ein

neues Schriftverständnis. Die Besinnung auf die Bibel führte dazu, sich der Stimme und dem Willen Christi zu öffnen, so erlebte es Luther: Der Glaube wächst aus dem Hören auf die Heilige Schrift. Unabhängig vom Streit um den Ablass war es diese sich entwickelnde Überzeugung, die sich in den Wittenberger Vorlesungen der Jahre 1513–1521 beobachten lässt: Gottes Wort und Wille erschließt sich „allein aus der Schrift – sola scriptura“. Die Bibel ist Maßstab und Quelle des Christseins.

Diese Überzeugung zeigte sich auch im 1517 beginnenden Ablassstreit. In Wittenberg fand sie ihren Nährboden und Resonanzraum – bald weit über die sächsische Provinz hinaus.

Uwe Rieseke

Kunstaussstellung

Malerei – Grafik - Kunsthandwerk

Gemeinschaftsausstellung von Künstlern aus der Gemeinde und Umgebung vom 23. Oktober bis zum 5. November 2016 in der Kirche

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag: 15:00 bis 18:00 Uhr

Sonntag: 9:00 bis 12:00

Vernissage:

Samstag, 22. Oktober 18:00 Uhr

Nacht der Lichter Berlin

Samstag, 19. November um 19.00 Uhr



Wir laden Sie recht herzlich zur „Nacht der Lichter“ ein. Dieses Gebet ist ein Zusammentreffen aller Taizé Gebete von Berlin und der nahen Umgebung.

Frère Roger kam 1940 in das Dorf Taizé in Burgund. Einige junge Männer schlossen sich ihm an, welche die Sehnsucht nach Versöhnung und Gemeinschaft teilten. Sie gründeten die Commuauté de Taizé; Bruderschaft von Taizé. Heute gehören ihr etwa 100 Brüder aus über 30 Ländern und unterschiedlichen Konfessionen an.

Das Jahr über kommen Menschen aus aller Welt für eine Woche nach Taizé. Sie sind eingeladen Gemeinschaft mit Gott in Gebet, Gesang und Stille zu erleben.

Am Samstag erhalten alle in Taizé zum Abendgebet eine Kerze. Das Licht der Osterkerze wird an jeden einzelnen weitergereicht. So wird an die Auferstehung Jesu Christi erinnert. In der „Nacht der Lichter“ wollen auch wir gemeinsam mit Ihnen die Auferstehung Jesu Christi feiern und dieses Licht in unseren Alltag hinaus mitnehmen.

Reformation und Ökumene: den Kairos (*) ergreifen!

2000 Jahre ist die Kirche alt. Seit 1000 Jahren ist sie zwischen West und Ost verfeindet, seit 500 Jahren unter sich im Westen. Seit 100 Jahren gibt es eine ökumenische Bewegung. Und heute wissen alle, dass stete Reformation und Ökumene eine einzige Bewegung werden müssen. Echter, ehrlicher, radikaler als bisher gedacht und noch immer üblich. Allseits sind Scheuklappen abzulegen. Der Blick ist in die Zukunft zu richten: auf Wege einer künftigen Christenheit als Anwalt des Menschen, des bedrohten Ebenbilds Gottes in den Gewaltspiralen der Fundamentalismen in Religion und Politik.

Reformationen musste es in der Kirche immer wieder geben. Soeben gedachten wir des Feuertodes von Jan Hus vor 600 Jahren. Nun Martin Luthers Ablass-Thesen vor 500 Jahren, des Versuchs einer Erneuerung der Gesamtkirche durch eine theologische Debatte. Machtansprüche verhinderten gemeinsame Klärungen, so dass getrennte Reformationen bei Lutheranern und Katholiken, bei Calvinisten und Anglikanern stattfanden. Längst überbrückten danach Frömmigkeitsbewegungen wie der Pietismus die kirchenamtlich ausgehobenen Gräben – bis wir heute endlich Verständigung nicht nur suchen, sondern erreicht haben. Auf allen Ebenen: zwischen Gemeinden, unter Theologen, bei Kirchenleitungen. Nur fragt sich der gesunde Christenverstand: warum folgt daraus nicht mehr in der Praxis? Und: wo ist die deutliche Ansage für die Welt?

Gerade in Deutschland muss uns daran gelegen sein, das runde Datum des Reformationsgedenkens nicht zu verpassen. Es müsste, meine ich, eine

wirkliche Versöhnung einleiten: zwischen der „alten“ römischen Weltkirche, die sich in atemberaubender Weise, wenn auch unter Krämpfen, bis hin zu einer neuen Art Papst „verjüngt“ – und der Reformationsbewegung, die vorerst (nur) nunmehr auch schon „gealterte“ evangelischen Provinzialkirchen hervorbrachte. Es müsste die wirkliche Versöhnung vorantreiben zwischen „Rom“ und „Wittenberg“ (samt Zürich, Genf und Canterbury). Und wie? Indem man groß macht, lebt, gestaltet, was man gemeinsam kann. Dafür ist vieles schon parat:

-wir müssen einander nicht mehr, wie man im 16. Jh. meinte, „verwerfen“. Das haben Gemeinsame Theologienkommissionen in Deutschland bereits festgestellt. („Damnamus!“, „wir verdammen“... hieß es damals).

-Der Hauptstreitpunkt war die Lehre von der gnädigen Rechtfertigung von uns Menschen durch Gott in Christus. Noch am Vorabend des alten Jahrtausends hat man auf Weltebene eine Übereinkunft in dieser Grundfrage erzielt und das in Augsburg zum Reformationsfest 1999 gefeiert.

-2006 hat die Nachfolgekommission, auch sie auf Weltebene, festgestellt, die gegenseitige Anerkennung der kirchlichen Ämter könnte bereits heute im Einvernehmen der Kirchen entschieden werden.

-So wäre das Haupthindernis für die gemeinsame Feier des Abendmahls, die große Danksagungsfeier der Christenheit („Eucharistie“), beseitigt, denn da geht es heute hauptsächlich um diese Amts-Frage. Sie quält die Hälfte der christlichen Familien und die Gemeinden und Gemeinschaften ganz besonders.

-2013 hat dieselbe Kommission das Dokument vorgelegt „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“. Gehen wir also nun diesen Weg zur Gemeinschaft!

Vielleicht hilft auch uns Protestanten – wie schon manchen in seiner eigenen Kurie und Kirche – der „junge“ Papst. Er hat seinen Besuch angekündigt im schwedischen lutherischen Lund, noch diesen Monat zum 499. Reformationstag.

Der 500. möge die Versöhnung der römischen mit der reformatorischen Welt besiegeln, die sich längst ineinander verzahnt haben. Sie brauchen einander, weil sie Gutes bekommen haben, um es zu teilen: *das Evangelium für alle. Also in Katholizität*. Comenius schreibt uns ins Stammbuch: Christen müssen beides sein: „Biblisten“ und „Katholiken“. Darunter geht's nicht. Fassen wir uns an unsere eigene Nase: Auch bei uns „Evangelischen“ ist Umdenken fällig.

Wie lautet doch Luthers, des guten Katholiken von 1517, These 1: „Wenn unser Herr und Meister sagt: Tut Busse! so will er, dass unser ganzes Leben Busse sei“. Offensichtlich auch das der Kirche. Aber Busse, die den höchsten Schatz des Evangeliums liebt (These 62) und also „*Evangelii gaudium*“, Freude am Evangelium, schafft. Dann kann man Zöpfe abschneiden, Eierschalen abstreifen und etwas gemeinsam für die Zukunft tun - wobei vieles ganz verschieden bleiben oder werden darf. Wir sind es Gott und der Menschheit schuldig.

**Dr. Manfred Richter,
Ökumenebeauftragter der EMA**

(*) günstiger Augenblick

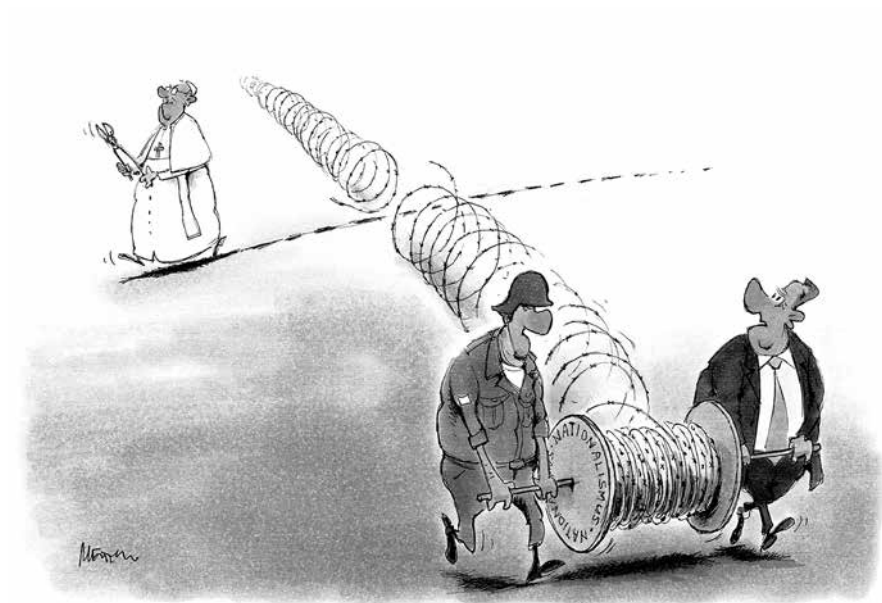
Vom Konflikt zur Gemeinschaft - Reformation und ökumenische Perspektiven

500 Jahre Reformation in Deutschland – ein wichtiges Datum, eine wichtige Zeitspanne - immerhin ein Viertel unserer Kirchengeschichte.

„Vom Konflikt zur Gemeinschaft – verbunden in Hoffnung“ ist das Leitwort, unter dem das Gemeinsame Ökumenische Reformationsgedenken am 31. Oktober in Lund und Malmö stehen wird. - In diesem Jahr, am 499. Jahrestages des Thesenanschlages eines katholischen Mönches in Wittenberg, wird es gemeinsam vom Lutherischen Weltbund und katholischer Kirche mit Papst Franziskus veranstaltet.

„Aufbruch zu den gemeinsamen Wurzel des Glaubens“ - unter diesem Motto pilgern Mitglieder des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz vom 16. bis 22. Oktober ins Heilige Land. Dabei werden Gottesdienst, das gemeinsame Gebet an den biblischen Stätten, die Lektüre der Heiligen Schrift, der Austausch über die Botschaft und die Ausrichtung auf Jesus Christus im Mittelpunkt stehen. Die erste gemeinsame Reise in der Geschichte beider Kirchen findet unmittelbar vor Beginn des Reformationsjahres 2017 statt. Sie bildet den gemeinsamen Auftakt zu dem zwischen den beiden Kirchen verabredeten Christusfest.

Was bedeutet Ökumene in unserer Gesellschaft, in einer Welt, in der religiöse und politische Gegensätze verstärkt aufeinander treffen. - In der „Charta Oekumenica – Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa“ (2001) steht: „Die wichtigste Aufgabe der Kirchen in Europa ist es, gemeinsam das Evange-



lium durch Wort und Tat für das Heil aller Menschen zu verkündigen. ... Ebenso wichtig ist es, dass das ganze Volk Gottes gemeinsam das Evangelium in die gesellschaftliche Öffentlichkeit hinein vermittelt, wie auch durch sozialen Einsatz und die Wahrnehmung von politischer Verantwortung zur Geltung bringt.“ - Und die Kirchen haben sich verpflichtet: „auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens gemeinsam zu handeln, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind und nicht Gründe des Glaubens oder größere Zweckmäßigkeit dem entgegenstehen.“

Was heißt gelebte Ökumene? - Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin hat bereits 2000 beschlossen: „in seiner gesamten Arbeit ökumenisch zu beten, zu denken und zu handeln.“ Und in 2006: „Christinnen und Christen unterschiedlicher Kon-

fessionen sollen Wege hin zu einer gemeinsamen Identität suchen. Es gilt, die verschiedenen konfessionellen Traditionen miteinander zu versöhnen und ein gemeinsames christliches Profil zu erarbeiten.“

In einem Zeitfragen-Gottesdienst schauen wir auf die Reformationen, ihre Impulse, heutiges Handeln und fragen nach ökumenischen Perspektiven.

**Bernd Streich,
Vorsitzender des Diözesanrates der
Katholiken im Erzbistum Berlin**

EMA-Basar 2016

58. Aktion von „Brot für die Welt“: „Satt ist nicht genug!“

am Sonnabend, dem 26. November 2016, von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr.



Der Nachbasar zugunsten unserer eigenen Gemeinde findet am 1. Adventssonntag, 27. November, statt (im Anschluss an den Gottesdienst – von ca. 11:00 Uhr bis 16:00 Uhr).

Spendenannahme:

Montag, 14. November bis Freitag, 18. November, sowie Montag, 21. November bis Mittwoch, 23. November, in der Zeit von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Sonnabend, 19. November, in der Zeit von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die nach dem Annahmeschluss am Mittwoch bis zum Basar verbleibende Zeit benötigen wir dringend, um die Stände ansprechend aufzubauen.

Wir sammeln: Kleidung, Briefmarken, Bücher (keine Zeitschriften!), gut erhaltene sowie neue Schuhe, Geschirr,

Haushaltsgeräte, Elektrogeräte, -also eigentlich alles, was brauchbar und sauber ist.

Für den Abtransport nicht mehr verwertbarer Sachen entstehen erhebliche Kosten. Deshalb bitten wir darum, dass **nur** funktionierende Elektrokleingeräte und auch nur unbeschädigte Kleinmöbel gebracht werden.

Computer-Bildschirme und Fernseher älteren Datums nehmen wir nicht an.

Kuchen- und Tortenbäcker gesucht:

Für die Kaffeetafeln am Sonnabend und Sonntag bitten wir um Kochenspenden. Annahme am Freitag, 25. November 2016, bis 18:00 Uhr. Wir freuen uns auch über selbsthergestelltes Weihnachtsgebäck und Marmeladen für unseren „Marmeladenstand“. Beides wird während der gesamten Vorbereitungszeit entgegengenommen.

**Im Namen der
Basarvorbereitungsgruppe
Ihre Ute Laß**

Informationen über die Projekte, die „Brot für die Welt“ mit Ihren Spenden unterstützt, finden Sie hier: <http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte.html>

**Brot
für die Welt**

Kleiderkammer

Unsere Kleiderkammer hat ihren letzten Öffnungstag in diesem Jahr am **Mittwoch, dem 9. November 2016.**

Der erste Öffnungstag 2017 wird am **Mittwoch, dem 11. Januar 2017** sein.

Zeitfragen- Gottesdienst

**Sonntag, 16. Oktober, 18 Uhr
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche**

Bernd Streich

**„Vom Konflikt zur Gemeinschaft“
- Reformation und ökumenische
Perspektiven**

500 Jahre Reformation in Deutschland ist Anlass und Gegenstand vieler Rückblicke und Ausblicke, nicht nur in den Kirchen der Reformation. Auch in der Katholischen Kirche und in der konfessionellen Ökumene sind zahlreiche Entwicklungen seit Jahrzehnten geschehen. Der lutherisch-katholische Dialog ist ein Beispiel dafür. Die Teilnahme von Papst Franziskus am Reformationstag 2016 beim lutherischen Weltbundes in Lund setzt Zeichen.

Die Ökumene in Berlin – auch der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin – hat mehrere eigene Aspekte gesetzt. Welche ökumenischen Perspektiven gibt es?



Der Referent Bernd Streich ist Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin und langjähriger Vorsitzender des Sachausschusses „Ökumene und interreligiöser Dialog“ des Diözesanrates, Mitglied in der Ratsleitung des ÖRBB, sowie Mitarbeiter in zahlreichen ökumenischen Gremien.

Bild: Privat

Zeitfragen- Gottesdienst

Sonntag, 20. November, 18 Uhr
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche

„Trauer“, Angelika Behm

Trauer gehört zu den tiefgreifendsten menschlichen Erfahrungen. Jeder Mensch kennt sie. Sie kommt in jedem Leben vor. Und doch wird sie oft zurück gehalten, verdrängt, verleugnet, versteckt. Sie ist ein Gefühl, das stark verunsichern und Angst auslösen kann.

Trauer ist der seelische Schmerz über einen Verlust. Sie ist ein langer Prozess, der keinen vorhersehbaren Regeln folgt und viel Zeit braucht. Trauer ist keine Krankheit und muss deshalb auch nicht behandelt werden. Die meisten Menschen bewältigen ihre Trauer gut.

Hospize sind Orte an denen viel Trauer erlebt und gelebt wird. Die Begleitung der Trauernden gehört zu den Grundaufgaben der Hospizarbeit.

Im Zeitfragengottesdienst wird Grundlegendes zur Trauer erläutert und über die Begleitung Trauernder im Hospizkontext berichtet.



Die Referentin, Angelika Behm, ist Dipl. Sozialarbeiterin und Geschäftsführerin des Diakonie-Hospizes Wannsee.

Donnerstag, 6. Oktober, 16:00 Uhr
Hospiz Wannsee Königstraße 62 B,
14109 Berlin

Thema: „Spaziergang für Trauernde im Herbst“

„Lust auf Kirche?“

Einladung zu einem „Forum Ehrenamt“

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist“, schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth. Die Kirche lebt von der Mitwirkung der Vielen, von dem Engagement der Verschiedenen, die ihre jeweiligen Begabungen einbringen.

In der Evangelischen Kirche in Deutschland sind über eine Million Menschen als Ehrenamtliche in allen Bereichen des kirchlichen Lebens aktiv. Und, da sind sich Experten einig, in der Zukunft wird die ehrenamtliche Mitarbeit noch wichtiger werden. Schon heute ist die Arbeit von Ehrenamtlichen vielfältig und anspruchsvoll, mitunter auch anstrengend und belastend.

Seit Jahren macht sich die AG Ehrenamt des Kirchenkreises Gedanken, wie die Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit verbessert werden können, damit noch mehr Menschen Lust auf Kirche bekommen und längerfristig Freude am freiwilligen Engagement haben. Jetzt laden die Ehrenamtsbeauftragten der Gemeinden zu einem großen Gedankenaustausch, zu einem Forum Ehrenamt, in die Kirchengemeinde Schlachtensee ein.

Im Zentrum der Veranstaltung steht der Austausch über Fragen und Themen aus der gemeindlichen Praxis. Expertinnen und Experten zum Thema Ehrenamt begleiten die Teilnehmenden dabei. Das Forum soll auch ein fröhliche Zusammenkommen über Gemeindegrenzen hinweg ermöglichen.

Frank Steger

Samstag, 15. Oktober 2016 ab 10 Uhr

Ort: Kirche und Gemeindehaus der Evangelischen Gemeinde Schlachtensee Matterhornstr. 37 -39, 14129 Berlin

Veranstalter: Evangelischer Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

Mehr zum Programm unter:
www.teltow-zehlendorf.de

Yalda Fest

am 21. Dezember 2016

Künstler und Künstlerinnen gesucht

Die Yalda-Nacht ist ursprünglich ein iranisches Fest, das in der Nacht der Wintersonnenwende also 21. auf 22. Dezember, gefeiert wird. Der Arbeitskreis „Potentiale“ in der Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde möchte gemeinsam mit Geflüchteten und Einheimischen das Yalda-Fest feiern. Wir möchten den verschiedenen Kulturen die Gelegenheit geben, sich vorzustellen. Es wäre schön, wenn sich Künstler und Künstlerinnen aller Art (Musik, Tanz, Schauspiel usw.), bereit erklären, ehrenamtlich etwas aufzuführen, um die Gäste an diesem Abend zu unterhalten, sowie auch Helfer bei der kulinarischen Versorgung. Alle Hände werden gebraucht. Je mehr sich beteiligen, desto schöner wird unser gemeinsamer Abend!

Michael Klüsener

Buchempfehlung

Tizio Terzani, „Fliegen ohne Flügel“, 1996 SPIEGEL Verlag (15. Auflage)

1976 prophezeit ein Wahrsager Tizio Terzani, dass er im Jahre 1993 nicht das Flugzeug nehmen solle, da er sonst abstürze. Obwohl Terzani solchen Dingen gegenüber eher skeptisch war, ließ ihn diese Prophezeiung fast 20 Jahre nicht los und so beschloss er, per Bus, Bahn und mit dem Schiff durch Asien bis nach Deutschland und wieder zurück zu reisen. In „Fliegen ohne Flügel“ beschreibt Terzani diese Reise. Durch die gewählte Langsamkeit der Fortbewegung hat er Gelegenheit, genauer hinzuschauen. So beschreibt er mit viel Liebe für Asien vor Allem die Wandlung der Kulturen durch die Einflüsse der Globalisierung. Dabei zeigt Terzani deutlich, dass auch Vieles verlorengeht, welcher Preis für die Verwestlichung gezahlt wird. In jedem Fall ein sehr lesenswerter Reisebericht eines der bekanntesten Asienkenner Europas.

Ulf A. Fischbeck

Die Gemeinde lädt ein

„Potentiale“ Gesprächskreis mit männlich alleinreisenden Geflüchteten

donnerstags 14-tägig im Jugendhaus.
Termine erfragen bei Elmar Stapelfeldt
E-Mail: elmarstapelfeldt@gmail.com

Deutschunterricht für Geflüchtete

montags und donnerstags
16.30 bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern - auch behinderte Kinder sind herzlich willkommen!
donnerstags 9.30 - 11 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen
Information und Anmeldung: Tel. 813 35 45

Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)
von Montag bis Donnerstag (17 - 20 Uhr)

Gesprächskreis mit Menschen mit Behinderung

Mittwoch, 26. Oktober und 9. November
um 17.00 Uhr
Im Gemeindehaus mit Pfr. Dr. Fritsch

Bibelstunde

Montag, 17., 31. Oktober und 14. November
10 Uhr im Gemeindehaus
mit Pfr. i. R. Dr. Schultz-Heienbrok
und Pfr. i. R. Beesk

Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.
Pfr. i. R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

Meditation

Montag, 17. Oktober und 7. November
18 Uhr in der Kirche.
Leitung: Pfarrer Dr. Fritsch

EMA-Chor

mittwochs, 20 Uhr im Gemeindehaus.
Leitung: Peter Uehling

Gesprächskreis: „Nach oben offen“

mit Pfarrer Dr. Fritsch
Donnerstag, 13. Oktober und 10. November
19.30 Uhr im Gemeindehaus
Was kann ich heute noch glauben?

Schreib- und Literaturgruppe

mit Pfarrer Dr. Fritsch
Donnerstag, 6. Oktober
19.30 Uhr im Gemeindehaus.

Senioren „70 drunter und drüber“

dienstags, 14-tägig 16 - 17.30 Uhr
im Gemeindehaus

Partnerschaftskreis

EMA-Turfloop / Südafrika

Frau von Moers, Tel. 8 13 52 59 und
Pfr. i. R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

Unsere Kleiderkammer

Annahme von gebrauchter Kleidung
während der Bürozeiten im Gemeindehaus.
Ausgabe gegen eine kleine Spende:
Mittwoch, 9 -11 Uhr, Donnerstag 16 -18 Uhr

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

lädt zum Mittanzen ein: donnerstags,
19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Besuchsdienstkreis

Besuche von Neuzugezogenen,
Taufeltern, u.a.
Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer
Tel. 813 30 02

Begegnungscafé

Treffen mit Flüchtlingsfamilien
jeden Sonnabend 15.00 bis 17.00 Uhr
im Jugendhaus 1.Etage

Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Freizeitangebote für Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung,
Beratung für Angehörige
Fr., 7. Oktober, 15.30 Klub I, 17.00 Klub II
Fr., 15. Oktober, 15.00 Uhr Großes Treffen
Fr., 4. November, 16.00 Tanz,
17.00 Klub für Ältere,
Fr., 11. November, 15.30 Klub I, 17.00 Klub II
Freitag, 18. November, DISCO
Frau Renate Kaiser 0173-3823754

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

montags 19.30 - 22 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Angelika Kosanke,
Tel. 8 54 57 97

„Lied-Schatten“ (Frauenchor)

montags 19.30 - 21 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

Yoga

donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr.
Anfänger / Mittelstufe Im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüsener, Tel. 81 49 99 95
E-Mail: michaelkluesener(at)yahoo.de

Gymnastik für Frauen

dienstags 18 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.
zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Atem und Bewegung

freitags 9.30 - 10.30 Uhr im Jugendhaus.
Entspannung, Belebung und Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

„Füße sind das zweite Herz“

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
dienstags 18 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Donnerstag 6. Oktober.
Im November keine Termine.
10.30 -12.00 Uhr im Gemeindehaus
Kostenbeteiligung 20 Euro pro Kurs
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen),
Tel. 8 13 52 87 bzw. 8 13 20 97

English for the Over-Sixties

donnerstags in der Bibliothek.
1. Gruppe: 10.30 - 12.00 Uhr
2. Gruppe: 12.00 - 13.30 Uhr
im Gemeindehaus.
Leitung: Alison MS Pask, Tel. 86 20 35 46

Nachbarschaftshilfe

für die „Papageiensiedlung“.
Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86.

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel. 81 49 83 75

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige von
Suchtgefährdeten und Süchtigen.
montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

sonntags 11 - 13 Uhr, im Gemeindehaus.

Rentenversicherung

mittwochs 16 - 17 Uhr im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin,

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 -13 Uhr; Mi: 17 -19 Uhr.
E-Mail: buero@ema-gemeinde.de
Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

PfarrerIn: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel. 8 13 30 02
E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch, Schmarje-
str. 9 A, 14169 Berlin, Tel. 85 01 46 90
E-Mail: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt
Kirchengemeinde: Empfänger: KKV Berlin
IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,
IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01 BIC:
PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-
Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemeinde-
kirchenrates, vertreten durch die
Vorsitzende Ute Hagmayer
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlendorf,
www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: Prof. Dr. Gunnar Brands,
Ingrid Fiedler, Ulf Fischbeck,
Dr. Stefan Fritsch,
Bernhard Landsberg, Anja Richter
Ilse Urban, Marianne Zach.

Kontakt: Stefan Fritsch.
(fritsch@ema-gemeinde.de).

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle
der Redaktionsmeinung.

Nächster Redaktionsschluss:

17. Oktober

Nächster Abholtermin:

ab 14. November

Gottesdienste im Oktober ...

Sonntag	2. Oktober	19. Sonntag nach Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Claus Marcus
	17.00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst	Ulrich Hansmeier
	18.00 Uhr	Taizé- Gottesdienst	Pfr. Gottfried Beesk
Sonntag	9. Oktober	20. Sonntag nach Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (K)	Pfr. Claus Marcus
	18.00 Uhr	Musikalische Vesper	Simon Borutzki
Samstag	15. Oktober		
	15.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Jörg Lischka
Sonntag	16. Oktober	21. Sonntag nach Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
	18.00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst	Dr. Bernd Streich
Sonntag	23. Oktober	22. Sonntag nach Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr.I.Schultz-Heienbrok
	18.00 Uhr	Ökumenisches Abendgebet anschließend Imbiss, Mitgebrachtes erwünscht	Pfr. Dr. Gerhard Borné
Sonntag	30. Oktober	23. Sonntag nach Trinitatis	
	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch

... und November

Sonntag	6. November	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (K)	Pfrn. Ute Hagmayer
	17.00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
	18.00 Uhr	Taizé- Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Samstag	12. November		
	17.00 Uhr	Familiengottesdienst	Ulrich Hansmeier Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Sonntag	13. November	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	
	10.00 Uhr	Gottesdienst (K)	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
	18.00 Uhr	Musikalische Vesper	Peter Uehling
Sonntag	20. November	Ewigkeitssonntag	
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (K)	Pfrn. Ute Hagmayer Pfr. Dr. Stefan Fritsch
	18.00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst	Angelika Behm
Sonntag	27. November	1. Advent	
	10.00 Uhr	Familien-Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch und Team

Kindergottesdienst (K), sonntags 10 Uhr im Jugendhaus, Daniela Führ

... verpasst ??? immer wieder beklagen einige Leser, dass sie ein Angebot der EMA verpasst haben. Viele Interessenten lassen sich kurz vorher per Email erinnern. Auch Sie können eine Email an buero@EMA-Gemeinde schicken und werden dann rechtzeitig erinnert, z.B. an Zeitfragen-Gottesdienste, Musikalische Vespere, Vorträge und / oder Konzerte.

Musik in der EMA Musikalische Genüsse

Samstag, 8. Oktober 19 Uhr

Nachtgesang –

Lieder von J.G. Rheinberger, H. Distler, J. Brahms u.a. für Chor gesungen von der Chorwerkstatt

„Gelassen stieg die Nacht ans Land - lehnt träumend an der Berge Wand“.

Von der Nacht und ihren vielfältigen Schattierungen erzählen die Lieder im kommenden Konzert der Chorwerkstatt Berlin. Sie verbirgt und sie beschützt. Alles, was im geschäftigen Tagewerk keinen Platz findet, erhält in ihr seinen Raum: Träume, Geheimnisse, Geständnisse, betörende und seltsame Wesen. In ihr ist, was sonst nicht sein darf ...

Sonntag, 9. Oktober 18 Uhr

Musikalische Vesper

Virtuose Flötenmusik aus vier Jahrhunderten; Simon Borutzki (Blockflöten)

Samstag, 22. Oktober 19 Uhr

Beethoven V: Violinsonaten (u.a. Kreutzer-Sonate); Clarissa Mommert (Violine) & Roland Bittmann (Klavier)

Freitag, 4. November 19 Uhr

Konzert des Deutsch-Italienischen Gesellschaft e.V.

Sonntag, 13. November 18 Uhr

Mitten wir im Leben sind –

Orgelkonzert zum Kirchenjahresende; Peter Uehling (Orgel)

**Vortrag der
Deutsch-Italienischen
Gesellschaft e.V.:**

Asyl in der Antike,
Dr. Hubertus Venzlaff
21. Oktober,
19 Uhr in der Kirche

Am 7. Oktober 2016 um 19 Uhr in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche:

Peter Schlemihls wundersame Geschichte

von Adelbert von Chamisso (1781 – 1838), Eine musikalische Lesung
www.theater-in-der-Kirche.de

Die EMA-Oper öffnet wieder ihre Gemeindesaal-Pforten !

Am 3. (19:30 Uhr), 5. (18 Uhr) und 6. (15 Uhr) November 2016 für

„Figaros Hochzeit“

von W.A. Mozart:

Fünf Paare:

Graf und Gräfin, Figaro und Susanna, Bartolo und Marcellina,
Cherubino und Barbarina, Basilio und Don Curzio

spinnen Liebes- und Lust-Intrigen, schreiben Briefe und Schuldscheine,
springen aus dem Fenster oder verkleiden sich ...

Eine köstliche Oper mit Solisten, Chor und Orchester.

Herzliche Einladung dazu von Ihrer Renate Dasch.

Kostenlose Karten gibt es im Gemeindebüro



Kinderbibeltag zum Martinsfest

In diesem Jahr findet ein Kinderbibeltag zum Martinsfest statt. Los geht es am **Samstag, den 12. November, um 15.00 Uhr** mit Bastel- und Spieleangeboten im Gemeindehaus. Um **17 Uhr** laden wir wie gewohnt zum Familiengottesdienst in die Kirche ein, wo die Geschichte vom heiligen Martin erzählt wird. Im Anschluss daran findet der Laternenumzug statt. Mit seiner wortlosen Geste



der Mantelteilung liebt Martin Gott und liebt er wie Gott. Wenn wir Gott feiern – mit Liedern und Laternen – lassen wir uns vom heiligen Martin ermutigen, mit anderen zu teilen.

Die Kinder, die bereits ab 15 Uhr dabei sein wollen, melden sich bitte in der Küsterei an (Tel.: 8134008).